

wenig mit Religion. Noch andre folgen ihren alten gottesdienstlichen Gebräuchen, die auf Gegenstände ihrer Liebe und ihres Hasses gerichtet sind, vorzüglich aber auf Wesen, die sie am meisten fürchten, und eigentlich das sind, was wir böse Geister nennen. Zu gleicher Zeit aber beten sie die Sonne und andere wohlthätige Gottheiten an, um von ihnen Glück zu ihren Unternehmungen, einen Ueberfluß an Lebensmitteln und andern nothwendigen Dingen zu erlangen.

Sie haben ihre Feiertage und Feste, an welchen sie in der Runde singen und tanzen, wobei sie sich einander an den Händen fassen; sie sind alsdann bei diesem Tanz so sehr bemalt und entstellt, daß es schwer ist, sie zu unterscheiden. Nach dem Tanz versammeln sie sich an einem Orte, wo ein Gastmahl zubereitet ist, das in Fleischspeisen, Fischen, Wildpret und Früchten besteht. Alle anwesende Wilden werden dazu eingeladen, und auch während dem Mahl wird gesungen. Sie glauben, daß solche Gastmähler den Kranken sehr zuträglich sind. Wenn daher einer unter ihnen krank wird, so schlachten sie eine Ziege, kochen das Fleisch und